

## **Das Justizministerium soll Falschinformationen im Zusammenhang mit dem Bibelwettbewerb 2020 richtigstellen und nicht länger verbreiten**

Sehr geehrte Damen und Herren,

dem Justizministerium ist ein peinlicher, aber im Grunde harmloser Fehler unterlaufen (s.u.). Statt allerdings diesen Fehler einzuräumen und abzustellen, tut das Ministerium öffentlich so, als ob es gar keinen Fehler gegeben habe, und versteigt sich zu absurden Ausreden (s.u.).

**Durch dieses Verhalten wird das Vertrauen der Öffentlichkeit bzw. der Bevölkerung in das Justizministerium untergraben.**

Besonders zu berücksichtigen ist dabei, dass das Justizministerium derzeit gegenüber Jugendlichen „Fake News“ (oder besser: „Fake Facts“) verbreitet, die ziemlich leicht als solche zu erkennen sind und darüber hinaus auch bereits öffentlich und nachprüfbar widerlegt sind.

**Gerade Jugendlichen wird ein verantwortlicher Umgang mit „Fake News“ angeraten. Das Justizministerium gibt ein ausgesprochen schlechtes Beispiel ab, wenn es auf nachweisbarem Unsinn beharrt.**

Ich fordere daher, dass das Justizministerium dazu gebracht wird, seinen Fehler richtigzustellen und nicht weiter zu verbreiten.

Worum geht es? In ihrem [Grußwort](#) zum Bibelwettbewerb 2019/2020 schrieb Justizministerin Katy Hoffmeister:

Die Bibel zeigt Wege auf. Es ist auffällig, dass dort die ermutigenden Worte „Steh auf“ mehr als 6.000 Mal vorkommen. Und nach dem Aufstehen geht es weiter. Wer Jesus folgt, geht los und bewegt etwas.

Wenn die Worte „steh auf“ tatsächlich über 6.000 Mal in der Bibel vorkämen, müsste jeder fünfte Bibelvers diese Formulierung enthalten. Tatsächlich kommt „Steh auf“, je nach Bibelübersetzung, etwa 70 Mal in der Bibel vor.

Die Zahl von „über 6.000“ kam offenbar dadurch zustande, dass jemand auf der Website [die-bibel.de](http://die-bibel.de) nach „steh auf“ gesucht hat und nicht bemerkt hat,

- dass außer Bibelstellen auch 844 Treffer mit anderweitigen Inhalten der Website aufgelistet wurden
- dass statt Bibelversen mit „steh auf“ Bibelverse aufgelistet wurden, die *entweder* „steh“ *oder* „auf“ enthielten – die weit überwiegende Zahl der Treffer waren Bibelverse, die das Wort „auf“ enthielten – oder Worte, die die Zeichenfolge „auf“ enthielten.
- dass selbst die Treffer mit der Zeichenfolge „steh“ zum ganz überwiegenden Teil andere Schreibweisen wie „stehen“ (489 Mal) oder „stehst“ (457 mal) enthielten.

Ich hatte auf meinem [Blog](#) darauf hingewiesen; auch der Nordkurier brachte einen [Artikel](#) dazu und fragte beim Justizministerium an, wie es zu dem Fehler kommen konnte.

Der Sprecher des Justizministeriums, Tilo Stolpe, antwortete dem Nordkurier:

"Die beiden Worte „steh“ und „auf“ kommen über 6.000 Mal in der Bibel vor. Die Bedeutung der Worte im gedachten Zusammenhang mit „etwas bewegen“ bleibt unbenommen. [...] In der Tat kommt die Kombination „steh auf“ seltener vor."

Ich selbst wies auf der [Facebook-Seite](#) des Bibelwettbewerbs auf den Fehler hin. Ich erhielt dort die Antwort:

Sehr geehrter Herr Krause. In der Tat kommt die Kombination „steh auf“ seltener als 6.000 Mal in der Bibel vor. Das haben Sie richtig erkannt. Nicht aber die beiden Worte allein „steh“ und „auf“. Die Bedeutung der Worte im positiv gedachten Zusammenhang mit „etwas bewegen“ bleibt unbenommen: Wir können in der Gesellschaft etwas bewegen und aufbauen, wenn wir aufstehen und es anpacken. Ganz unabhängig von der genauen Anzahl der Aufforderung „steh auf“ in der Bibel sieht der Arbeitskreis Bibelwettbewerb in dem Motto „Aufsteh'n. Losgeh'n. Was bewegen“ eine wichtige Botschaft, mit dem sowohl christliche als auch nichtchristliche Schülerinnen und Schüler einen wertvollen Beitrag zum Wettbewerb leisten können.

Auch diese Auskunft ist falsch, da selbst die Worte „steh“ und „auf“ allein in der Bibel keine 6.000 Mal vorkommen.

Es ist auch an Absurdität nicht zu überbieten, den Umstand, dass in der Bibel über 5.000 Mal die Zeichenfolge „auf“ vorkommt, als „mutmachend“ zu bezeichnen.

Das Justizministerium zeigt sich hier in geradezu kindischer Weise uneinsichtig und ist offenbar nicht bereit, selbst einen derart harmlosen Fehler einzugestehen.

Dieses hanebüchene Verhalten beschädigt bereits jetzt das Vertrauen in das Justizministerium.

Da sich das Ministerium uneinsichtig zeigt, fordere ich den Petitionsausschuss auf, hier für Abhilfe zu sorgen.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Krause